



Auf dem Biesterbergfest 1931

Vom 18. Oktober bis zum 20. Dezember 1991 zeigt das Stadtarchiv Lemgo eine Ausstellung zu einem Thema, das lange in Vergessenheit geraten war: Die Geschichte der Freien Turnerschaft Lemgo.

Die Geschichte des Arbeitersports in Lemgo ist eng verknüpft mit der Geschichte der örtlichen Sozialdemokratie. Der erste SPD-Ortsverein in Lemgo wurde am 31. 8. 1897 gegründet. Bei der Stadtverordnetenwahl von 1898 zogen bereits vier sozialdemokratische Abgeordnete ins Lemgoer Stadtparlament ein, darunter Clemens Becker und August Schmuck. Diese beiden gehörten 1901 auch zu den ersten SPD-Abgeordneten im Lippischen Landtag. Clemens Becker wiederum war es, der 1901 in Lemgo den ersten Konsumverein eröffnete.

Um den Zusammenhalt und die Solidarität, aber auch Bildung und Selbstbewußtsein unter den SPD-Anhängern zu stärken, hatte sich neben der Partei und den Gewerkschaften eine Arbeiterkulturbewegung entwickelt. Zu deren Vereinen unterschiedlichster Ausrichtung (Lese- und Bildungsver-

eine, Theater- und Gesangvereine u. a.) gehörten auch die Arbeiterturn- und -sportvereine, zusammengeslossen zunächst im Arbeiter-Turnerbund (ATB) und seit 1919 im Arbeiterturn- und -sportbund (ATSB). Vermutlich war es wieder Clemens Becker, von dem die Initiative zur Gründung eines solchen Vereins in Lemgo ausging. Denn er war der Referent bei der auf den 10. Oktober 1906 einberufenen Gründungsversammlung in der Gastwirtschaft Wilhelm Strutz.

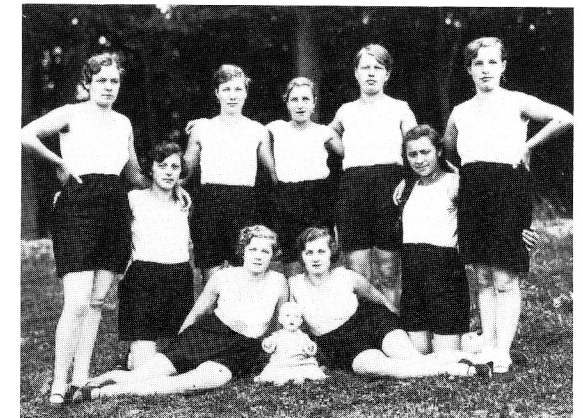
Bis 1913 zählte die Freie Turnerschaft Lemgo, wie der neue Arbeitersportverein hieß, 59 Mitglieder, darunter 7 weibliche. Während des 1. Weltkrieges war es die kleine Frauenabteilung, die den Verein am Leben erhielt. Gefördert durch das lippische Spielplatzgesetz von 1922 und die politische Anerkennung der SPD – Clemens Becker war inzwischen zum Landrat in Brake aufgestiegen – nahm die Freie Turnerschaft Lemgo in den 20er Jahren einen erheblichen Aufschwung. Bis 1932 stieg die Mitgliederzahl auf rund 200. 1922 erhielt die Freie Turnerschaft eine eigene Vereinsfahne, man schaffte neue Sportgeräte an und sogar – für die damals beliebten rhythmischen Übungen – ein Klavier.

Ihre wachsende nationale und internationale Bedeutung demonstrierte die Arbeitersportbewegung auf mehreren großen Veranstaltungen. 1922 organisierte man in Leipzig das 1. deutsche Arbeiterturn- und -sportfest, 1929 in Nürnberg ein zweites. Bielefeld war 1924 der Schauplatz des 1. Nordwestdeutschen Arbeiterturn- und -sportfestes.

Auf internationaler Ebene gab es – sozusagen als Gegenveranstaltung zu den bürgerlichen Olympischen Spielen – drei Arbeiter-Olympiaden: 1925 in Frankfurt a. M. und 1931 in Wien; die letzte, 1937 in Antwerpen, mußte ohne deutsche Beteiligung stattfinden. Auch Sportler aus Lemgo waren auf

diesen großen Festen zu finden, darunter der vielseitig talentierte Hermann Büker, einer der besten Sportler der Region.

Das Vereinsleben bestand jedoch nicht nur aus Wettkämpfen und Übungsstunden, sondern auch aus geselligen Zusammenkünften. Beliebt waren die jährlichen Ausflugs- und Wanderfahrten. Zum 25jährigen Jubiläum 1931 fand ein großer Festumzug statt, an dem ganz Lemgo Anteil nahm.



Freie Turnerinnen in den 20er Jahren

Bereits zwei Jahre später kam mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten das Ende. Wie die Arbeiterbewegung insgesamt, wurden auch die Arbeiterturn- und -sportvereine zerschlagen. In Lemgo wurde die Freie Turnerschaft aufgelöst, ihr Vermögen beschlagnahmt und verteilt. Nach 1945 waren ehemalige Mitglieder sowohl im Turn- und Ballspielverein als auch im 1952 wiedergegründeten Turnverein von 1863 zu finden. Ein eigener Arbeitersportverein erstand nicht mehr.

Die Ausstellung beruht zum größten Teil auf den Forschungen und Materialien von Rolf Schwegmann, selbst einmal aktiver Sportler und Neffe des

Freien Turners Karl Schwegmann. Er hat auch ein umfangreiches Manuskript erarbeitet, das demnächst im Druck erscheinen soll. Die noch lebenden Freien Turner befragte er nach ihren Erinnerungen und entdeckte dabei auch Fotos und andere Unterlagen, die man längst verschollen glaubte. Die Archive in Lemgo und Detmold, Blomberg, Oerlinghausen und Bielefeld sowie die Lippische Landesbibliothek steuerten ebenfalls wertvolle Quellen bei. So wird die Geschichte der Freien Turnerschaft Lemgo lebendig und vielfältig dokumentiert. Die Ausstellung umfaßt folgende Bereiche:



Titelblatt der Festschrift zum 2. Bundesfest 1929

Erdgeschoß

Die Gründung der Freien Turnerschaft Lemgo 1906

Arbeitersport in Lippe

Die Arbeiterkulturbewegung und der Sport

Treppenhaus

Plakate und Großfotos zu verschiedenen, lokalen, nationalen und internationalen Veranstaltungen

Dachgeschoß

Jubiläum der Freien Turnerschaft Lemgo 1931

Förderung von Jugend und Sport

Frauen im Arbeitersport

Clemens Becker

Bürgerliche Turn- und Sportvereine

Das Ende des Arbeitersports 1933

Arbeitersport nach 1945

Die Ausstellung ist zu sehen im Stadtarchiv, Süsterhaus, Rampendal 20A, Montag bis Mittwoch 8.30 – 12.30 Uhr, 13.30 – 16.00 Uhr, Donnerstag 8.30 – 12.30 Uhr, 13.30 – 17.00 Uhr, Freitag 8.30 bis 12.30 Uhr.

Führungen können vereinbart werden unter Telefon (05261) 2 13-4 13/4 14. Sonderveranstaltungen (Vorträge, Filmabend) werden durch die Presse bekanntgemacht.

Titelfoto: Hermann Büker beim Stabhochsprung

„... mit starkem Mut
und Kraft“

Arbeitersport
in Lemgo
1906 – 1933



Ausstellung
des Stadtarchivs
Lemgo

18. 10. – 20. 12. 1991